

3. Luthers Morgenseggen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen. Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, meinen Herrn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und meine Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

4. Der Hirt.

Der Hirt führt seine Schafe aus der Hürde hinaus auf die grüne Weide und leitet sie zu klaren Bächen. Wenn die kleinen Lämmer müde sind, dann nimmt er sie auf seine Arme, und wenn sie sich verirren, bringt er sie auf den rechten Weg zurück. — Im Sommer bleibt er des Nachts mit der Herde draußen. Dann schläft er bei seiner Herde in seinem Karren, und unter dem Karren ruht sein Hund, der ihm die Herde bewachen hilft. — Abel, Moses und David waren Hirten. Wer ist der Hirt aller Menschen?

5. Vom guten Hirten.

- | | |
|---|--|
| 1. Du lieber Heiland Jesus Christ,
weil du ein guter Hirte bist
und merkst so treu auf deine Herde,
daß keins davon verloren werde: | 2. so will auch ich dein Schäflein sein,
will fröhlich folgen dir allein,
will stets auf deine Stimme hören,
will nie mich wieder von dir kehren. |
| 3. Christ ist mein Helfer und mein Hirt,
der treulich für mich sorgen wird
und mich behüten, führen, weiden,
in Ewigkeit nicht von mir scheiden. | |

See.

6. Der fluge Star.

Ein durstiger Star wollte aus einer Wasserflasche trinken, aber er konnte das Wasser in derselben mit seinem kurzen Schnabel nicht erreichen. Er haakte ins dicke Glas, aber er vermochte nicht, es zu zerbrechen. Dann stemmte er sich gegen die Flasche, sie umzuwerfen; aber dazu war er zu schwach. Endlich kam er auf den glücklichen Einfall, daß er Steinchen zusammenlas und sie in die Flasche warf; da stieg das Wasser zuletzt so hoch, daß er es erreichen und seinen Durst stillen konnte.

7. Gottes Ohr.

- | | |
|--|---|
| 1.
Die Lerche singt so hell ihr Lied
und lobt den Herrn,
daß der vom Himmel niederfieht
und hört's gar gern. | 2.
Das Fischlein in dem Wasser schwimmt
so stumm dahin,
und doch sein Schöpfer auch vernimmt
des Fischleins Sinn. |
| 3.
So hört er deiner Stimme Ton
in Lust und Schmerz,
und kennt auch ohne Wort doch schon
dein ganzes Herz. | |

See.